Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 308. Abendblatt. Freitag, den 5. Juli. 1867.

Deutschland.

Berlin, 4. Juli. Der Londoner „Sport" sagt, die Königin von England habe den Kaiser und die Kaiserin der Franzosen eingeladen, mit dem Sultan der großen Flottenrevue von Portsmouth beizuwohnen. Sollte die Einladung angenommen werden, so wird die Königin die hohen Gäste an Bord ihrer Yacht empfangen.

— Se. K. H. der Kronprinz von Italien kommt heute mit Gefolge und den zum Ehrendienst bei dem hohen Gast kommandirten beiden Militärs, dem Kommandanten von Hannover, General-Lieutenant Graf v. Bismarck-Bohlen und dem Flügeladjutanten Major v. Lucadou, von Potsdam nach Berlin und steigt im hiesigen Schlosse ab.

— Die „Nordd. Allg. Z." schreibt: Die Theilnahme, welche das tragische Schicksal des Kaisers Maximilian von Mexiko allgemein erregen mußte, spricht sich auch hier in allen Kreisen fortwährend aufs lebhafteste aus. Am hiesigen Königlichen Hofe hat die Nachricht den erschütterndsten Eindruck gemacht. Se. Majestät der König selbst ist, wie man hört, davon auf's Triefste angegriffen und hat sich mit der innigsten Sympathie darüber ausgesprochen, denn die politischen Verhältnisse zwischen Preußen und Oesterreich haben die freundschaftlichen Gefühle nicht verdrängen können, welche in den Familien-Beziehungen zwischen den beiderseitigen Höfen obwalten. Ganz besonders nahe ist auch Ihre Majestät die Königin-Wittwe durch die Trauerkunde aus Mexiko berührt, da ihre erlauchte Schwester, die Erzherzogin Sophie, in dem Kaiser Maximilian einen innig geliebten Sohn beweint. Das österreichische Kaiserhaus wird in den herben Familiengeschicken, von denen es in der letzten Zeit wiederholt betroffen worden ist, wenigstens einigen Trost in der allgemeinen Sympathie finden, welche diese Heimsuchungen überall hervorgerufen haben, in den höchsten Kreisen sowohl wie im größeren Publikum. So unzweideutig auch die vorgestern besprochenen Meldungen über den Tod des Kaisers Maximilian gewesen sind, so ließen dieselben immerhin noch einer leisen Möglichkeit Raum, daß nur ein unbegründetes Gerücht den mexikanischen Machthabern ein Verbrechen zur Last gelegt habe, das in der Geschichte aller Völker und Zeiten seines Gleichen sucht. Selbst die letzte „Wiener Ztg." hob hervor, daß man am 1. Juli in London und Paris noch nicht im mindesten Kenntniß von dem Faktum gehabt hat und daß auch der ausführlichere telegraphische Bericht, welcher dem österreichischen Gesandten in Washington, Herrn v. Wydenbrugk, von Wien aus abverlangt worden, bis zum Abend des 1. noch nicht eingetroffen war. Seither müssen aber auch die letzten Zweifel beseitigt sein. Die Pariser Journale vom 3. bringen die Trauerkunde zwar mit großer Reserve, aber die plötzliche Unterbrechung aller dem Sultan zu Ehren angeordneten Festlichkeiten, die Abreise einiger, dem erschossenen Kaiser nahestehender fürstlicher Personen aus Paris, und vor Allem der Umstand, daß am Kaiserlich österreichischen Hofe bereits von morgen ab die Hoftrauer um Kaiser Maximilian getragen wird, das sind sämmtlich Erscheinungen, welche auch den letzten Hoffnungsstrahl verlöschen. Ueber die That an sich und ihren moralischen Charakter haben wir uns ausgesprochen und sehen mit Befriedigung, daß nahezu die ganze europäische Publizistik eins ist in dem Gedanken, Präsident Juarez und seine Parteigenossen hätten mit diesem Akt ein unauslöschliches Brandmal an ihren Namen geheftet.

— Die vorläufige Abrechnung über die gemeinschaftliche Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein in den hierzu verbundenen Staaten hatte für das erste Vierteljahr des Jahres 1867 folgendes Ergebniß: Die Brutto-Einnahme betrug 3,082,726 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf., wovon nach den Abzügen u. s. w. zur Vertheilung in vollen Thalern 2,556,225 Thlr. kommen. In demselben Zeitraume (erstes Vierteljahr d. J.) betrug die Brutto-Einnahme an Uebergangsabgabe von Tabacksblättern und Fabrikanten 28,317 Thlr.

— Der Rath der Stadt Leipzig hat am Tage der Publikation der Bundesverfassung beschlossen, bei Aufnahme von dem norddeutschen Bunde angehörigen Nichtsachsen schlechthin von dem Verfahren für die Aufnahme von Ausländern abzusehen, dieselben vielmehr in ganz gleichem Maaße wie die sächsischen Staatsangehörigen ohne Weiteres aufzunehmen. Von diesem Beschlusse wurde die Königliche Kreisdirektion unterm 26. v. Mts. berichtlich in Kenntniß gesetzt, und da von derselben hiergegen ein Bedenken nicht erhoben worden, der Bericht vielmehr ohne jede Verfügung darauf geblieben ist, so hat, wie die „D. A. Z." berichtet, bereits die erste Aufnahme norddeutscher nichtsächsischer Bundesangehöriger in der beschlossenen Weise stattgefunden; und ist somit Art. 3 der Verfassung, welcher bekanntlich Freizügigkeit aller Bundesangehörigen gewährt, thatsächlich zum ersten Male in Kraft getreten.

— Aus Paris schreibt man der „Pos. Ztg.": Die dänische Propaganda ist hier stark im Wachsen. Der Zweck dieser Bestrebungen hier ist zunächst darauf gerichtet, die von den Dänen gewünschte Grenzlinie der französischen Regierung und damit allmälig der öffentlichen Meinung in Europa überhaupt als die einzige der Gerechtigkeit und dem Interesse der Bevölkerung Nordschleswigs entsprechende erscheinen zu lassen. Zu diesem Behufe hat die hiesige dänische Gesandtschaft dem französischen Kabinet eine geographisch-statistische Karte unterbreitet, welche unter Anderem in Zahlen die angeblichen Prozentsätze der für die dänischen Kandidaten ausgefallenen Wahlen zum ersten norddeutschen Reichstage enthält. Die neue Grenzlinie, welche natürlich wesentlich von derjenigen abweicht, die das preußische Kabinet als die ungefähr maßgebende betrachtet, ist nun so gezogen, daß sie gerade diejenigen Distrikte durchschneidet, in denen das Stimmenverhältniß ein gleiches war. Uebrigens haben die dänischen Bestrebungen, trotz aller Mithülfe, welche ihnen die Pariser Presse leistet, in diesen Tagen eine erhebliche Niederlage erlitten. Die von Dänemark gewünschte Vermittelung Frankreichs durch einen diplomatischen Druck auf Preußen, welchem sich die anderen Kabinette — man rechnete namentlich auf Rußland und Oesterreich — anschließen sollten, ist vom Kaiser Napoleon zunächst abgelehnt worden.

Potsdam, 3. Juli. (N. Pr. Z.) Die Feier des heutigen Tages wird unserer Stadt auf lange hin eine unvergeßliche sein. Obgleich in Allem, was Se. Majestät der König für dieselbe angeordnet, sich nirgend der Gedanke ausspricht, daß es eine Siegesfeier und ein Gedenkfest an die Ruhmesernte sein soll, die Preußens Heer dem engeren Preußischen und dem weiteren Deutschen Vaterlande am 3. Juli des vergangenen Jahres eingeheimst, konnten doch die Truppen, welche heute vor 12 Monaten im Feuer standen, wie das Publikum, welches sich überans zahlreich versammelt hatte, die Feier der Einsegnung und Vertheilung von 73 neuen Fahnen und Standarten an die seitdem und in Folge des Sieges neugebildeten Truppentheile nicht von dieser Erinnerung trennen. Unwillkürlich führte das Vorgehende darauf zurück. König Wilhelm hat, seitdem der Friede mit Oesterreich geschlossen ist, nichts gethan oder öffentlich gesprochen, was seine und die Thaten der Armee im Gegensatze zu Oesterreich glorificiren könnte. Auch heute trat in den sorgfältig überlegten Anordnungen nichts dergleichen hervor.

Vor dem 1. Bataillon des 1. Garde-Regiments zu Fuß waren kostbare Teppiche auf den Boden gelegt und sechs Lehnsessel für die Königlichen Prinzessinnen und Prinzlichen Kinder aufgestellt. Vom Altar aus, wo der Divisions-, Hof- und Garnisonprediger Rogge das Zeichen zum Anfange des Gottesdienstes erwartete, machte die ganze Aufstellung einen malerischen Eindruck, der sich durch das mit dem Anmarsch der Fahnen eintretende schöne Wetter noch steigerte.

Als Se. Majestät der König in großer Generals-Uniform mit dem Kronprinzen von Italien und den sämmtlichen Prinzen des Königlichen Hauses aus dem Schlosse trat, rangirten sich die im Marmorsaale angetretenen Fahnen- und Standartenträger in vier Glieder und zwar so, daß die sämmtlichen Standarten im ersten Gliede, die Fahnen der Infanterie im zweiten und dritten und die der Jäger, Artillerie und Pionniere im vierten Gliede standen, auf dem mittleren Theile der Rampe, jedes Glied von 2 Offizieren am rechten und linken Flügel geführt, und zwar von der entsprechenden Waffengattung, so z. B. die Standarten von zwei Offizieren des Regiments Gardes du Corps u. s. w. Auf ein Zeichen Sr. Maj. des Königs setzten sich diese 73 Fahnen und Standarten in Bewegung nnd marschirten nach der Stadtseite von der Rampe herunter, bei Sr. Maj. vorbei und vor die Leib-Compagnie, welche sie erwartete und sie unter Vorauftritt der Regiments-Musik, unter den Klängen des Russischen Armee-Marsches, der unter dem Namen der Pariser Einzugsmarsch bekannt ist, zum Lehr-Infanterie-Bataillon brachte, wo sie sich vor der Kolonnenfront aufstellten und nun mit dem Bataillon zusammen in die Allee rückten, wo sie das bis dahin offen gebliebene Viereck der schon unter den Bäumen aufgestellten Truppen der Garnison schlossen, sich aber nun so auseinander zogen, daß die sämmtlichen 16 Standarten dem Altar gegenüber, die Fahnen der Infanterie-Regimenter Nr. 73 bis 81 vor dem ersten Garde-Regiment zu Fuß, und die Fahnen der Infanterie-Regimenter Nr. 82 bis 88, so wie die Jäger-, Artillerie- und Pionnier-Fahnen (9., 10. und 11.) vor den Kavallerie-Regimentern standen. Vor denselben nahmen die Kommandeure der neugebildeten Truppentheile ihre Aufstellung. Se. Majestät stellte sich links vor den Altar neben die Lehnsessel der Königlichen Prinzessinnen, deren erster von Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin und die folgenden von den Kronprinzlichen Kindern, der Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin und der Frau Prinzessin Friedrich Karl nebst Höchstderen Kindern eingenommen wurden. Hinter den Lehnsesseln standen Se. K. H. der Kronprinz, Höchstwelcher erst am Morgen aus Paris zurückgekehrt war, der Kronprinz von Italien, die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht, Adalbert und Georg, während Prinz Albrecht (Sohn) als Kommandeur der 1. Garde-Kavallerie-Brigade bei den Truppen in der Front stand. Die Generale und Flügeladjutanten und die Hofstaaten standen ebenfalls vor der Infanterie. Auf der entgegengesetzten Seite die Generalität, der Kriegsminister v. Roon, die Generale der Infanterie v. Werder, v. Moltke u. s. w., der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg v. Jagow, der Chef der Ober-Rechnungskammer von Bötticher, der Ober-Forstmeister von Schwarzkoppen, der Polizei-Direktor Engelken, der Ober-Bürgermeister Geh. Rath Beyer, Bürgermeister Gobbin und Stadtverordneten-Vorsteher Nimrose von Potsdam. Das glänzende militärische Gefolge des Kronprinzen von Italien, Höchstwelcher das Orangeband des Schwarzen Adler-Ordens trug, stand mit dem übrigen Königlichen und Prinzlichen Gefolge hinter den Lehnsesseln der Königlichen Prinzessinnen.

Als Alles in die Aufstellung eingerückt und dadurch das Viereck geschlossen war, befahl Se. Majestät der König: Tambours! worauf diese schlugen und der Gottesdienst begann. Die Sänger intonirten einen Psalm, worauf die Gemeinde den ersten Vers des Liedes: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut" sang und der Divisions-Prediger Rogge die Gebete hielt, zu welcher abwechselnd Chor und Gemeinde die Responsorien gaben. Zum Text seiner Festrede hatte der Geistliche den 6. Vers des 20. Psalms gewählt: „Wir rühmen, daß Du uns hilfst, und im Namen unseres Gottes werfen wir Panier auf. Der Herr gewähre Dich aller Deiner Bitte!" und führte denselben in begeisterter, weithin tönender Rede mit Bezug auf die hier versammelten alten Ruhmes- und Ehrenzeichen der Armee, welche vor einem Jahre gerade um dieselbe Zeit in's Feuer getragen wurden und auch auf die heut einzusegnenden neuen aus. Er erinnerte an Chlum, Rosberitz, Sadowa, Problus, rollte das Bild des Schreckens und der Glorie, der Vernichtung und der Hoffnung, der Trauer und des Jubels auf, die den 3. Juli 1866, auf immer zu einem unvergeßlichen Tage in der Geschichte des preußischen Vaterlandes machen werden. Die Rede, der man es anfühlte, daß der Prediger selbst auf den Schlachtfeldern gegenwärtig gewesen, machte einen tiefen Eindruck gerade auf diese Gemeinde, und als nun die Fahnen sich senkten, der Diener des Herrn, kraft seines Amtes, sie eingesegnet und ihre Träger ermahnt, sie nur mit ihrem Leben in der Stunde der Gefahr zu lassen, da fühlte Jeder, der das Glück hatte, diesem ergreifenden Vorgang beizuwohnen, welche Bedeutung die Schaffung dieser neuen, geordneten und hingebenden Kräfte für den Geist und die Wohlfahrt unseres Vaterlandes hat und auch weiter hin haben wird.

Nach dem Schlusse des Gottesdienstes fuhren die Königlichen Prinzessinnen und die Prinzlichen Kinder in das Schloß zurück, um von den Fenstern desselben der weiteren Truppen-Aufstellung und dem Vorbeimarsch zuzusehen. Die Fahnen und Standarten — wieder in vier Gliedern formirt — setzten sich vor das Lehr-Infanterie-Bataillon, welches aus den Kolonnen deployirte und mit der Front gegen den Altar in der Mitte des Lustgartens von Sr. Majestät dem Könige in Begleitung des Kronprinzen von Italien besichtigt wurde, wie dies gewöhnlich beim Fest des Lehr-Infanterie-Bataillons auf der Gartenseite des Neuen Palais zu geschehen pflegt. Unterdessen war die gesammte Infanterie und Kavallerie der Garnison unter den Bäumen hervor ebenfalls auf den freien Platz des Lustgartens getreten, und es war ein eigenthümlicher Anblick, plötzlich ganz verschiedenfarbige Ströme von Truppen unter dem grünen Laubdach der Bäume hervorbrechen zu sehen. Die Gardes du Corps ganz weiß, die Garde-Husaren roth, das 3. Garde-Ulanen-Regiment gelb, die Infanterie blau, die Jäger grün. Nachdem nun das Lehr-Infanterie-Bataillon vor Sr. M. dem Könige vorbeimarschirt war, führte Se. M. der König seinen Kronprinzlichen Gast auch an der Front der ganzen Garnison entlang, worauf erst die 73 neu geweihten Fahnen und Standarten wieder in das Schloß zurückgebracht wurden. Das Lehr-Infanterie-Bataillon war bereits nach den Communs des Neuen Palais zurückmarschirt, wo nun die Festfeier desselben begann. Die Parade vor Seiner Majestät hatte für das Bataillon bereits in der Stadt stattgefunden. Es folgte daher hier nur die Speisung im Freien, unter den Kolonnaden, welche die beiden Kommuns verbinden. Die Musik-, Trompeter- und Hornistenchöre der Garnison waren herausbeordert worden und machten abwechseld, ununterbrochen, während des Essens der Mannschaften Musik. Die Säulen-Portale und Treppen der Gebäude waren reich mit Laubgewinden, Fahnen und Wappen — unter diesen auch diejenigen aller neuen Provinzen — geschmückt und die Fahnen- und Standartenträger der neuen Regimenter als Gäste von dem Lehr-Infanterie-Bataillon eingeladen. Gegen halb 2 Uhr erschien Se. Maj. der König in der Uniform Allerhöchstseines Grenadier-Regiments (2. westpreußisches) Nr. 7, mit der ganzen Königlichen Familie zu Fuß vom Neuen Palais herkommend, an dem linken Kolonnaden-Portal, durchschritt die Reihen der an zwei langen Tafeln speisenden Mannschaften, freundliche Worte an mehrere derselben richtend. Unter dem Mittel-Portale angekommen, ließ Se. Maj. sich ein Glas Wein überreichen, erhob dasselbe und rief mit lauter Stimme: „Ich trinke dies Glas auf das Wohl Meiner Armee, die im vorigen Jahre ihrem alten Ruhme neue Siege hinzugefügt hat!" worauf sämmtliche Musikchöre mit einem Tusch einfielen. Hierauf ergriff S. K. H. der Kronprinz das Glas und erwiderte die Königlichen Worte mit dem Rufe: „Es lebe Seine Majestät unser ruhmvoller König und siegreicher Kriegsherr!" ein Wunsch, der das vollste Echo in dem begeisterten nicht enden wollenden Jubelrufe der Offiziere und Soldaten fand, während dessen der König den Kronprinzen umarmte und küßte. Se. Maj. verweilte noch einige Zeit unter seinen Soldaten und dann kehrte der ganze Königliche Hof in das Neue Palais zurück.

Weimar, 1. Juli. Die gestrige Nummer des „Regierungsblattes" enthält das Gesetz über die Abschaffung der Militär-Stellvertretung. Dasselbe bezeichnet noch einige Fälle, in welchen die Stellvertretung vorübergehend noch nachgelassen ist.

Stuttgart, 1. Juli. Vom Chef des Justiz-Departements, Herrn Staatsrath v. Mittnach, wurde neuerdings beim ständischen Ausschuß der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abschaffung der körperlichen Züchtigung eingereicht. Die gänzliche Abschaffung der körperlichen Züchtigung ist insbesondere damit motivirt, daß die Behörden von ihrer Anwendung immer mehr abgekommen seien, so daß die Strafart bereits faktisch so gut wie außer Anwendung gesetzt sei. Als Disziplinar-Strafmittel gegen die in den Zucht-, Arbeits- und Zuchtpolizeihäusern verwahrten Gefangenen soll der in Baden bewährte Strafstuhl eingeführt werden.

Ausland.

Wien, 2. Juli. Die Aufregung über den Verlust eines edlen hochherzigen Prinzen ist im Publikum allgemein, und zur Charakterisirung der Stimmung ist es bezeichnend, daß ein Extrablatt des illustrirten Journals „Kukuk", welches eine Zeichnung brachte, auf welcher der Geist Maximilians mit dem Kaiser Napoleon in einer nicht näher zu beschreibenden Verbindung dargestellt war, zu Tausenden Absatz fand, bis die Polizei den weiteren Verkauf inhibirte.

— Die nächste öffentliche Reichsrathsitzung wird am Mittwoch stattfinden und in derselben der Gesetzentwurf betreffs der Entsendung einer Deputation des Reichsraths zur Verhandlung mit

dem ungarischen Reichstage zur Diskussion gelangen. Die Annahme dieser Vorlage ist zweifellos, nachdem dieselbe heute in dem Majoritätsklub nach geringen Einreden genehmigt worden ist.

Wien, 2. Juli. Die Reise des Kaisers nach Paris, welche durch die Schreckensbotschaft aus Mexiko in Frage gestellt scheint, ist noch nicht definitiv aufgegeben, doch soll dieselbe jedenfalls, wenn sie stattfindet, alles Prunkes entkleidet werden. So sind die bestellten Arbeiten zu den Festgewändern des den Kaiser zu begleitenden Hofstaates gestern abbestellt worden. Die Kaiserin dürfte in keinem Falle die Reise machen.

— Die Ernennung des Ritters v. Hye zum Justizminister und einstweiligen Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht hat in liberalen Kreisen keinen befriedigenden Eindruck hervorgebracht. Man setzt in den politischen Charakter des Herrn v. Hye kein sonderliches Vertrauen, da derselbe schon so oft seine Ansichten und Meinungen wechselte und sich stets den in den bestimmenden Regionen herrschenden Grundsätzen anschmiegte.

Paris, 2. Juli. Der Erzbischof von Paris, Msgr. Darboth, hat dem Papste zwei eigenhändige Schreiben, eins von der Kaiserin, das andere vom Kaiserlichen Prinzen überreicht. Der Papst hatte beim Empfang derselben sein Bedauern ausgesprochen, daß er seines hohen Alters wegen nicht nach Frankreich reisen könne, daß er indeß hoffe, bei dem Zusammentritt des Konzils mit den anderen katholischen Fürsten auch den Kaiser und die Kaiserin in Rom zu sehen.

Spanien. Der „Courrier Francais" berichtet, jedoch unter Vorbehalt der Richtigkeit seiner Nachrichten, daß die Insurrektion in Spanien sich ausbreite. Die Aufständischen hielten das Feld an zwei verschiedenen Punkten, bei Toledo und bei Cuenca. Die gegen sie ausgesandten Civilgarden hätten mehrere Schlappen erlitten und die Verwundeten seien so zahlreich gewesen, daß man deren nach Madrid habe bringen müssen, da die Hospitäler von Toledo und den benachbarten kleinen Städten sie nicht fassen konnten.

Bukarest, 29. Juni. Ein Artikel des ministeriellen Blattes „Romanul" setzt die Nothwendigkeit aus einander, die Kammer schon für den Monat September einzuberufen, um viele dringende Gesetzvorlagen zu erledigen.

Pommern.

Stettin, 5. Juli. Die Frau Kronprinzessin nebst Kindern und Gefolge traf heute Vormittag mit dem Berliner Kourierzuge hier ein und begab sich mit der „Grille", die gestern hier angekommen ist, nach Misdroy.

— Gestern früh um 5 Uhr brannte in Finkenwalde Wohnhaus und Stall des Stellmachers Wittenhagen total ab. Beide Gebäude waren mit Stroh gedeckt.

— Die unter Polizeiaufsicht stehende unverehelichte Louise Martens, welche bei einem hiesigen Bäckermeister auf den Namen des Kolporteurs Ziebell für 5 Thlr. 5 Sgr. Backwaaren geborgt, außerdem einer Wittwe in Fort Preußen, die sie in der Nacht zum 3. d. Mts. beherbergte, verschiedene Gegenstände gestohlen hatte, wurde gestern Abend verhaftet.

— Als die bei dem Buchhalter Peters auf der Lastadie als Aufwärterin fungirende unverehelichte König am 2. früh, während P. noch schlief, nach Verrichtung ihrer Arbeit dessen Wohnung verlassen, vermißte derselbe sein Portemonnaie mit 6 Thlr. 20 Sgr. Inhalt, welches auf dem Tische gelegen hatte. Der Bestohlene entdeckte bei der angestellten Recherche die König in einer Wohnung in der Junkerstraße, wo sie so eben für verpfändete Gegenstände 2 Thlr. 20 Sgr. bezahlt hatte. Ebenso fanden sich noch an ihrem Körper versteckt 2 Thlr. 15 Sgr. vor. Sie gestand den Diebstahl ein, behauptet aber, in dem inzwischen fortgeworfenen Portemonnaie nur 5 Thlr. 5 Sgr. gefunden zu haben.

— In der Nacht zum 3. d. wurde der Arbeiter Jul. Hampel verhaftet, weil derselbe sich im Besitz eines mit Tauwerk gefüllten Sackes befand und bei Annäherung des Wächters die Flucht ergriff. Wie ermittelt, war das Tauwerk von dem im hiesigen Hafen liegendenden Schiffe „Rifle", Kapitän de la Cour, gestohlen.

— Wem es darauf ankommt, einen Abend unterhaltend und angenehm zu verbringen, findet dazu in dem „Tivoligarten" die beste Gelegenheit. Das Programm für die stattfindenden Unterhaltungen ist an jedem Abend ein äußerst reichhaltiges und verdienen namentlich die gymnastischen Leistungen der Künstlergesellschaft des Herrn O. Braatz lobende Erwähnung.

— Aus der Provinz geben uns so zahlreiche Berichte über die Feier des Tages von Königgrätz zu, daß wir uns darauf beschränken müssen, nur diejenigen von besonderem Interesse mitzutheilen. Wo Militär steht, haben besonders militärische Feierlichkeiten stattgefunden, aber auch die bürgerliche Bevölkerung hat zum Theil durch äußern Schmuck der Städte ihre patriotische Freude kund gegeben.

— Das 1. Bataillon des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommerschen) feierte den Jahrestag der Schlacht von Königgrätz in dem geräumigen Lokal der Grünhof-Brauerei, das zu diesem Zweck mit Guirlanden, Fahnen, Bildern und Büsten aufs Geschmackvollste dekorirt war. Von Nah und Fern nahmen entlassene Mannschaften aus dem vorjährigen Feldzuge an dem am Abend beginnenden allgemeinen Tanzvergnügen Theil; Familien aus allen Ständen fanden sich als Zuschauer ein, und nach dem durch den Herrn Bataillons-Kommandeur auf Se. Majestät den König ausgebrachten Hoch und unter dem mannigfaltigen Wechsel von Musik, Gesang und Tanz endete die Feier dieses Tages gegen 1 Uhr Nachts.

— Wie es heißt, wird ein bevorstehender Kreistag im Greifenhagener Kreise Beschluß fassen über folgende neu zu erbauende Chaussee-Strecken: 1) von Garden nach Greifenhagen mit eventuellem späteren Anschluß einer Chaussee nach Neumark, 2) von Lindow nach Fiddichow mit einem projektirten späteren Anschluß an die Greifenhagen-Bahner Chaussee.

— Die diesjährige General-Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen findet vom 29. bis 31. Juli in Mainz statt. Unter den Berathungs-Gegenständen dürften hervorzuheben sein: Antrag auf Einführung gleichmäßiger Tarifsätze für Personen-Extrazüge, 2) Antrag auf Abänderung des §. 9 des Vereins-Güter-Reglements, die Erhebung der Provision für Nachnahme betreffend, 3) Antrag auf Einführung einer gleichmäßigen Statistik der Güterbewegung auf den Eisenbahnen des Vereins, 4) Vorlage der von der Dresdener Eisenbahn-Techniker-Versammlung berathenen „Vereinbarungen über den Bau und die Betriebs-Einrichtungen der Eisenbahnen" zur nachträglichen Genehmigung, so wie Beschlußnahme über einige besondere Anträge der Techniker-Versammlung, 5) Herstellung eines durchgreifenden Regulativs für gegenseitige Wagenbenutzung.

— Der Lehrer Wilhelm Hintz ist in Naugard unter Vorbehalt des Widerrufs angestellt.

Stralsund, 4. Juli. Die Jahrestage der von unserer tapferen ruhmreichen Armee im vorigen Jahre erfochtenen glänzenden Siege sind hier unter allseitiger Betheiligung festlich begangen worden. Der 29. Juni, der Tag an welchem bekanntlich die dritte und fünfte Division im verflossenen Jahre jenen blutigen sieg- und erfolgreichen Sturm auf Gitschin vollführten, wurde von den hier garnisonirenden Bataillonen des 5. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 42, die sich an jenem denkwürdigen Tage die ersten unverwelklichen Lorbeern errangen, durch ein Erinnerungsfest gefeiert. Nachdem Vormittags die Garnison auf dem Exerzierplatze vor dem Frankenthore Aufstellung genommen, hielt der Kommandeur des Regiments, Herr Oberst von dem Knesebeck, eine auf die Bedeutung des Tages hinweisende Ansprache an die Truppen, worauf der Vorbeimarsch erfolgte. Nachmittags war auf den Schießständen bei Franzenshöhe eine größere Festlichkeit veranstaltet, die vom Wetter begünstigt unter vielfacher Betheiligung des Publikums bis zum späten Abend andauerte und ohne jede Störung verlief. Eine größere, noch allgemeinere Feier war aber natürlich für den gestrigen Tag vorbehalten, für den Jahrestag der Entscheidungsschlacht bei Königgrätz, jenen 3. Juli, wo durch die Tapferkeit und Ausdauer der siegreichen Armee so glänzende und für die Geschicke Preußens so großartige und unberechenbare Erfolge errungen wurden. Darum ist dieser Tag ein Feiertag für jeden Preußen und in ganz Preußen. Die große Reveille, die um sechs Uhr Morgens durch die Straßen erdröhnte, leitete den festlichen Tag ein, worauf sich die Stadt in ihr buntestes Festgewand von preußischen, pommerschen nnd Stralsunder Fahnen und Flaggen hüllte. Vormittags wurde auf dem Exerzierplatze am Frankenthore, der mit Fahnen, Guirlanden und kriegerischen Emblemen decorirt und wo ein Feldaltar errichtet war, ein Gottesdienst abgehalten, wobei Herr Garnisonprediger Fretzdorff eine auf die Wichtigkeit und Bedeutung des denkwürdigen Tages bezügliche Festpredigt hielt. Die gesammte Garnison und die Spitzen der Civil-Behörden wohnten der Feier bei, zu der sich ein zahlloses Publikum aus der Stadt und Umgegend eingefunden hatte. Mittags fand auf der Ressource ein großes Festdiner statt, an welchem sich außer dem Offizier-Korps die Spitzen der Behörden, sowie eine große Anzahl von Privatpersonen aus allen Ständen betheiligten. Se. Excellenz der General-Lieutenant Herr Graf Bismarck von Bohlen brachte den Toast auf Se. Maj. den König, Herr Regierungs-Präsident Graf v. Krassow ein Hoch auf die Armee aus. Hieran schloß sich ein Toast des Kommandanten Herrn Oberst v. Greiffenberg auf das Wohl unserer Provinz. Alsdann gedachte Herr Oberst von dem Knesebeck mit einem stillen Toast der Gefallenen. Es folgten nun noch manche andere Trinksprüche verschiedenen Inhalts, unter welchen das Fest seinen weiteren ungetrübten Verlauf nahm. Für die Truppen der Garnison fanden Abends in verschiedenen Lokalen Tanzbelustigungen statt.

Cöslin, 3. Juli. Die Feier des heutigen Erinnerungstages, zu welcher die öffentlichen und viele Privatgebäude geflaggt hatten, wurde schon in der Morgenfrühe durch einen Choral eingeleitet, welchen unsere Stadtkapelle vom Thurme blies. Um halb zehn Uhr fand die Feier auf dem Exerzierplatze statt. Dieselbe wurde mit dem Choral: „Lobe den Herrn" eingeleitet, gesungen von sämmtlichen Sängerchören, die Schulen eingerechnet. Dann hielt Hr. Oberprediger Wagner die Festpredigt, welche leider wohl den meisten Anwesenden im Rauschen des Regens, der die ganze Feier begleitete und gerade um diese Zeit sich in stärkeren Strömen ergoß, verloren ging. Hiernächst wurde das den Gefallenen errichte Denkmal enthüllt, während die Sänger das Lied: „Dir möcht' ich diese Lieder weihen" anstimmten. Zum Schluß gab das Bataillon eine dreimalige Salve zum Gedächtniß der im Kriege gefallenen preußischen Krieger.

Colberg, 3. Juli. In der Aula des Domgymnasiums fand heute um 8 Uhr für die Gymnasial- und Realklassen eine kürzere Feier statt, indem Herr Gymnasinllehrer Dr. Seelmann-Eggebert, welcher selbst im Regiment „Colberg" den Feldzug des vorigen Jahres mitgemacht, in einer an Sprüche Salom. 21, 22. 30. 31. anknüpfende Ansprache die Bedeutung der beiden Gedenktage entwickelte. — Das hiesige Vereins-Soolbad hat im vergangenen Monate den zur Stärkung ihrer Gesundheit von Sr. Maj. dem Könige hierher gesandten in den Feldzügen des Jahres 1866 verwundeten Kriegern 345 freie Soolbäder verabreicht. — In der Stadtverordneten-Sitzung vom 1. Juli beschloß die Versammlung, gegen den Beschluß des Kreistages, nach welchem die Staatsvergütigung für die Kriegsleistungen des Kreises nicht ausbezahlt, sondern zur Deckung künftiger Kreisabgaben verwendet werden soll, zu remonstriren, und die Auszahlung der der Stadt zukommenden Entschädigungssumme von 4500 Thlr. zu fordern.

Vermischtes.

Berlin. Der russische Garde-Offizier v. Kassow, welcher das in Ems jüngst ergriffene Gaunerpaar sechs Monate lang verfolgte und dem in Brüssel von der Behörde die Verhaftung der Betrüger versagt wurde, weil zwischen Belgien und Preußen noch kein Kartell besteht, befindet sich seit einigen Tagen hier und ist der Sohn der von dem saubern Paare bestohlenen Dame. Er erwartet in diesen Tagen das Eintreffen der Verbrecher, welche nach Rußland hier durchtransportirt werden sollen. Nach seiner Ansicht ist die Verbrecherin von niederer Herkunft, hingegen ihr Helfershelfer ein verwegener Italiener aus adliger Familie.

— An den Kommandeur einer Abtheilung Kavallerie wendet sich nach der Schlacht bei Königgrätz ein Gefreiter mit der Bitte um eine Bedeckung für zu transportirende Gefangene, die jener abweist, weil er bereits nur noch zu wenig Leute beisammen habe. Mit Erstaunen erfährt er aber, daß bei jener beträchtlichen Anzahl von Gefangenen (einschließlich mehrerer Offiziere), welche der Gefreite ihm in der Nähe zeigt, sich dieser mit nur 3 Mann Preußen befindet. Doch versetzt derselbe mit Berliner Dialekt und Dreistigkeit auf die Frage, was er denn machen wolle, wenn jene sich widersetzten: „Denn formire ick Quarré und gebe so lange Schnellfeuer als et gehen will," und auf die Frage, wer er denn eigentlich sei, offenbart er sich als in Friedenszeit „Elewe von det höhere Baufach", d. h. der die Steine und den Kalk auf die Gerüste zu schaffen habe.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 4. Juli, Abends. (Priv.-Dep. der „Post".) Der „Hamburger Correspondent" meldet, die Königin von Hannover habe sich entschlossen, das Land zu verlassen, so daß in wenigen Tagen die Abreise derselben nach Hietzing bevorstehe.

Wien, 4. Juli, Nachmittags. Die „Wiener Abendpost" veröffentlicht ein an den Freiherrn gerichtetes Telegramm des österreichischen Gesandten in Washington, Baron v. Wydenbrugk vom 3. d. 11 Uhr Abends, nach welchem der Staatssekretär Seward an diesem Tage von den nordamerikanischen Konsuln in Matamoros und Vera Cruz bestätigende Nachrichten von der Hinrichtung Maximilians erhalten hat.

London, 4. Juli, Nachm. 1 Uhr 45 Minuten. Aus Newyork ist per atlantisches Kabel die offizielle Bestätigung eingegangen, daß Kaiser Maximilian und die Generale Miramon und Mejia erschossen worden sind.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 5. Juli. Der König richtete sofort nach Eingang der Todesnachricht Maximilian's ein eigenhändiges Kondolenzschreiben an den Kaiser von Oesterreich. Gestern ist eine vierwöchentliche Hoftrauer angeordnet.

Paris, 5. Juli. Der „Moniteur" meldet den Tod Kaiser Maximilians offiziell. Alle Nationen, sagt er, verurtheilen diese infame Mordthat. Dies sei die erste Züchtigung der mexikanischen Republik. Eine dreißigtägige Hoftrauer ist angeordnet.

London, 5. Juli. Im Oberhause erklärte Lord Derby bezüglich der Luxemburger Kollektivgarantie, daß bei Meinungsverschiedenheiten der Betheiligten keine Einzelmacht zur Garantiedurchführung verpflichtet sei. Niemand könne England eine individuelle Intervention zumuthen, wenn Preußen oder Frankreich die Neutralität verletzten, oder Rußland die Intervention ablehnte. Die Kollektivgarantie hänge von der Ehrlichkeit Aller ab, bei einseitigem Bruche müßten die Mitgaranten erst weitere Maßregeln vereinbaren.

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. Juli. Witterung: leicht bewölkt. Temperatur + 19° R. Barometer 28" 1'''. Wind: SO.

An der Börse.

Weizen fest, loco pr. 85pfd. gelber und weißbunter 86—96 Rt., 83—85pfd. gelber Juli 93¼, ¾ Rt. bez., Juli-August 91¾, 92 Rt. bez. u. Gd., September-Oktober 77¾, 78 Rt. bez., 77¾ Rt. Gd.

Roggen wenig verändert, loco pr. 2000 Pfd. nach Qualität 62—65 Rt. bez., Juli 63¾ Rt. bez., Juli-August 57 Rt. bez., Br. u. Gd, September-Oktober 54 Rt. bez., Br. u. Gd., Oktober-November 52 Rt. Br.

Gerste loco pr. 70pfd. oderbrucher geringer 45 Rt. bez.

Hafer loco pr. 50pfd. galiz. 33¼ Rt. bez., pomm 35 Rt. bez., Sept.-Okt. 47—50pfd. 29 Rt. Br., 28½ Gd.

Winterrübsen Juli-August 82 Rt. Gd., gestern Abend 80 bez., September-Oktober 84 Rt. Gd.

Rüböl fest und höher, loco 11⅔ Rt. Br., Juli-August 11 5/12 Rt. Br., 11 7/24 Gd., September-Oktober 11⅔ Rt. Br., 11½ Gd., August-September 11⅜ Rt.

Spiritus fest, loco ohne Faß 20⅚ Rt. bez., Juli 19 23/24 Rt. bez., Juli-August 20 Rt. Gd., August-September 19 7/24, ⅓ Rt. bez. u. Gd., Oktober-November 17¾ Rt. bez.

Berlin, 5. Juli, 1 Uhr 57 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 85⅛ bez. Staats-Anleihe 4½ % 98⅛ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 137½ bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien 94¼ bez. Oesterr. Nat.-Anleihe 56⅜ bez. Pomm. Pfandbriefe 90 bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 192¼ bez. Amerikaner 6% 77⅞ bez.

Roggen Juli 63⅜, 62¾ bez., Juli-August 56½, 55¾ bez., Septbr.-Oktober 53⅞, ½ bez. Rüböl loco 11¾ bez., Juli 11¾, ⅔ bez., Aug.-September 11⅔ bez., September-Oktober 11¾, ⅔ bez. Spiritus loco 20⅞ bez., Juli-August 20¼, ⅛ bez., August-September 20 11/24, ¼ bez., Sept.-Okt. 19¾ bez. u. Br.

Breslau, 4. Juli. Spiritus per 8000 Tralles 20. Weizen per Juli 80½. Roggen pr. Juli 61, per Herbst 50. Rüböl per Juli 11¼ Br., pr. Herbst 11 5/12. Raps pr. Juli 95. Zink geschäftslos.

Hamburg, 4. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und auf Termine sehr fest. Weizen per Juli 5400 Pfd. netto 155 Bankothaler Br., 154½ Gd., pr. Juli-August 146 Br., 145½ Gd., pr. August-September 136 Br. u. Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 114 Br., 113 Gd., pr. Juli-August 105 Br., 104 Gd., pr. August-September 100 Br., 98 Gd. Hafer fest. Spiritus fest. Oel geschäftslos, loco 24, per Oktober 25¼. Kaffee lebhafter. Zink ganz geschäftslos. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 4. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Oktober 196—197, sonst geschäftslos.

Stettin, den 5 Juli.

Hamburg	6 Tag.	151¼ bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
"	2 Mt.	—	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143 G	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
"	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London	10Tag.	6 24⅓ bz	St. Strom-V.-A.	4	—
"	3 Mt.	—	Pr. National-V.-A.	4	112½ B
Paris	10 Tg.	80¾ bz	Pr. See-Assecuranz	4	—
"	2 Mt.	—	Pomerania	4	—
Bremen	3 Mt.	—	Union	4	102½ G
St. Petersbg.	3 Wch.	90¾ G	St. Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
"	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %	N. St. Zuckersied.	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
" "	5	—	Bredower "	4	—
St.-Schldsch.	3½	—	Walzmühle	5	—
P. Präm.-Anl.	3½	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
" "	4	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
" Rentenb.	4	—	Neue Dampfer-C.	4	93 B
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Germania	4	95 B
Berl.-St. E. A.	4	—	Vulkan	4	—
" Prior.	4	—	St. Dampfmühle	4	—
" "	4½	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
Starg.-P. E.A.	4½	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
" Prior.	4	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
St. Stadt-O.	4½	—	Gemeinn. Bauges.	5	—

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung: Unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, der Dr. phil. **Johannes Meyer**, wurde heute Nachmittag um 4 Uhr durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abgerufen. — Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7., Morgens 7½ Uhr, vom Sterbehause (Grünhof, Mühlenstr. 18 a.) aus statt.

Stettin, den 4. Juli 1867.

Lehrer **J. Meyer** und **Frau**.